



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Ercheint täglich, außer Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebsmonatlich 1.70 RM. — Einzelnummern zu 15 Pf. — Direktions- u. Redaktionsbüro: Wildbad, Wilhelmstraße 151. — Bankkonto: Enztalbank & Co., Wildbad. — Telephon: 179. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Elmarstraße 237.

Nummer 25 Februar 1927 Dienstag, den 1. Februar 1927 Februar 1927 62. Jahrgang

Tagespiegel

Der engere Vorstand der Deutschkonservativen Partei ist vom Vorsitzenden Graf v. Seydlitz-Sandreszki für den 2. Februar nach Berlin einberufen worden.

Der frühere Oberleutnant Reimer, der der Beseitigung an einem Fememord im Jahr 1923 beschuldigt wird, der im Juli v. J. in Turin verhaftet worden ist, ist von den italienischen Behörden an die deutschen Behörden ausgeliefert worden.

Zwischen Rußland und der Türkei soll ein Abkommen getroffen worden sein, das keiner der beiden Staaten in den Völkerverbund einträte, ohne sich vorher mit dem andern darüber geeinigt zu haben.

Das Kabinett Usunowitsch in Südslawien ist zum sechsten Male zurückgetreten.

Das persische Kabinett ist zurückgetreten. Anlaß war der Vertrag, den die persische Regierung mit einer englischen Erdölgesellschaft abgeschlossen hatte und der von der Mehrheit des Parlaments bekämpft wird. Die Mehrheit richtete ferner die Anfrage an die Regierung, warum es ihr nicht gelungen sei, einen Handelsvertrag mit Rußland abzuschließen.

Unbestätigte Zeitungs-Meldungen aus Guadalaajara (Mexiko) besagen, daß infolge des Aufstandes im Staat Jalisco jeder katholische Priester dieses Staats sich umachend bei der Bundesregierung eintragen muß, andernfalls er als schuldig der Empörung angesehen wird.

Das Ende der Ueberwachungs-kommission

Zum 31. Januar

Der Militärische Ueberwachungsausschuss hat seine Koffer gepackt. Seit genau sieben Jahren mußte das deutsche Volk und seine Regierungen die militärischen Ueberwachungsorgane unserer größten Gegner in ihren Grenzen dulden. An der Stelle, wo die jetzige Friedrich-Ebert-Straße in den Potsdamer Platz mündet und die Enge des Straßenzwanges den taufendfachen Verkehr zum Stoden bringt, hatte der Ueberwachungsausschuss im Herbst 1919 seinen Wohnsitz genommen. Jahre hindurch gehörten die uniformierten Soldaten und Offiziere, denen die Aufgabe der völligen Entwarnung Deutschlands gestellt worden war, zu den peinlichsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens in den Straßen der Reichshauptstadt. Als ständige Herausforderung des deutschen Volkes und als verlebendes Sinnbild seiner Ohnmacht wandelten Offizier und Burche durch die Berliner Stadtviertel bis zu dem Tag, als ihnen die Erkenntnis dämmerte, daß auch sie ihr gefährliches Spiel nicht zu weit treiben durften, als an dem Tag des Ruhreinzugs eine in grimmiges Schweigen versunkene Menge sich vor dem Hotel Saxonica ansammelte und lautlos die Ein- und Ausgehenden passieren ließ. Keinem Mitglied des Ueberwachungsausschusses ist damals auch nur ein Härchen gekrümmt worden, und doch konnte der Beginn einer Wandlung nicht sinnfälliger jutage treten als in der Tatsache, daß von jenem Tag an keiner der Offiziere oder Soldaten mehr, auch nicht die am Ruhreinzug unbeteiligten Engländer und Italiener, in Uniform in das öffentliche Leben Berlins trat.

Man kann den Beauftragten des Ueberwachungsausschusses bis zum heutigen Tag das Zeugnis ausstellen, daß sie es an Rücksichtlosigkeit und Eitelkeit selten haben fehlen lassen, wenn es ihnen darauf ankam, ein bestimmtes, vorgefaßtes Ziel zu erreichen. Auch bestand kein Unterschied darin zwischen französischen und englischen Mitgliedern, an Eifer und Gründlichkeit von einem abgesehen: Ueberall da, wo dem Ueberwachungsausschuss die Aufgabe gestellt war, die militärische Schwächung Deutschlands bis zur Ohnmacht und Entmannung herabzudrücken, dürfen die Franzosen die Palme des Erfolgs für sich beanspruchen. Wo dagegen wirtschaftliche, in diesem Fall also industrielle Nützlichkeitsinteressen auf dem Spiel standen, haben die Engländer jeden Vorsprung der Franzosen wieder wettgemacht. Und auch solche Fälle sind zu verzeichnen, in denen bei rein militärischen Angelegenheiten der englische Offizier genau so wie der französische sich seines Waffenrechts entledigte und selbst mit Hand anlegte, um die Tür eines Schuppens zu sprengen, in dem man geheime Waffenvorräte vermutete. In der Gemeinlichkeit des Ziels herrschte bei Engländern wie Franzosen völlige Uebereinstimmung, nur in den Arbeitsgebieten hatten sie eine verständnisvolle Verteilung der Macht, entsprechend ihren Sonderinteressen, vereinbart.

Der Erfolg der Tätigkeit des Ueberwachungsausschusses bietet, statistisch zusammengesetzt, ein überaus eindrucksvolles Bild. Allein bis Ende Dezember 1926 haben die stehigen Ueberwachungsoffiziere 33 381 Kontraktbesuche erledigt, also auf den Tag 28. Städte und Truppenteile, Festungen, sowie Uebungsplätze, Heeresverwaltungsbehörden, Hütten- und Polizeibehörden und nicht zuletzt Fabriken wurden mit den unerbetenen Besuchen der fremden Militärgäste beehrt.

Das vierte Kabinett Marx

Die Ministerliste nunmehr vollständig

Berlin 31. Jan. Die Sitzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion dauerte am Montagabend bis 10 Uhr. Sie endete mit Annahme folgender Entschliessung:

„Die Deutschnationalen Reichstagsfraktion nimmt Kenntnis von der dem Reichspräsidenten abgegebenen gemeinsamen Verzichtserklärung der Abg. Hergt und Graef auf ihre Ministerkandidatur und von dem dringenden Appell des Reichspräsidenten an die Fraktion, die solange sich hinziehende Regierungsbildung nunmehr baldigst zu ermöglichen. Die Fraktion beschloß im Hinblick auf diese Lage und die bereits früher erfolgte Ablehnung einer Kandidatur durch den Abg. v. Lindener-Wildau die bisherige Kandidatenliste durch Hinzufügung des Abg. v. Reudell nach einstimmig angenommenem Vorschlag zu ergänzen.“

Auf Grund dieser Kandidatenliste hat der Reichspräsident noch am Montagabend den Staatsminister a. D. Hergt zum Reichsjustizminister und stellvert. Reichskanzler ernannt, den Landrat a. D. Dr. v. Reudell zum Reichsminister des Innern.

Da gegen die Ernennung des Reichsministers des Innern (Hergt) und der Justiz (Graef) Bedenken erhoben worden waren, hat der Herr Reichspräsident die Ernennung dieser beiden Minister noch bis Montagabend ausgesetzt, er hat aber verlangt, daß die weiteren Verhandlungen bis Montag nachmittags beendet sein sollen.

Erklärung aus dem Büro des Reichspräsidenten. Das Büro des Reichspräsidenten erklärt, die Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem Grafen Westarp und Egg. Wallraf am Samstag sei (entgegen einer anders lautenden Meldung der „Voss. Zig.“) durchaus ruhig verlaufen. Es habe sich dabei der Wunsch herausgestellt, daß eine nochmalige Aussprache unnötig sei. Falls sich ferner die Meldung, der Reichspräsident habe über den Reichskanzler hinweg mit den Fraktionen über die Einsetzung der Ministerposten verhandelt, ein unmittelbarer Verkehr zwischen dem Reichspräsidenten und den Fraktionen in dieser Frage komme verfassungsrechtlich nicht in Frage. Wenn Unterredungen gepflogen worden seien, so sei dies auf Wunsch des Reichskanzlers Dr. Marx geschehen.

Die deutschnationalen Pressestelle bestätigt die bereits amlich erfolgte Erklärung, daß es unrichtig ist, der Reichspräsident habe den Vizepräsidenten Graef aus persönlichen Gründen abgelehnt. Unrichtig sei ferner die Behauptung der Voss. Zig. von einem Zusammenstoß zwischen dem Reichspräsidenten und dem Grafen Westarp und von der Ablehnung des Reichspräsidenten, die deutschnationalen Führer noch einmal zu empfangen.

Die Bedenken gegen Hergt und Graef sind nach den Berliner Blättern von dem linken Flügel des Zentrums ausgegangen. Dr. Wirth erklärte in den demokratischen Blättern: „Ich sehe der (neuen) Regierung fremd und ablehnend gegenüber. Ihre Zusammensetzung, besonders auf den Posten, die die Republik schützen sollen, veranlaßt mich, als entschiedener Republikaner, bezüglich der Vertrauensfrage mit einem starken Nein zu antworten.“

Das ungewöhnliche Vorgehen Dr. Wirths, das sich namentlich gegen seine eigene Partei richtete, da das Zentrum sich mit dem Vorschlag Hergt und Graef bereits einverstanden erklärt hatte, hatte zur Folge, daß die Zentrumsfraktion am Samstag wenigstens gegen den Abg. Graef Bedenken geltend machte, weil er zu rechtsradikal und antilemisch sei.

Die Tatsache, daß die Ministerliste mit zwei Mitgliedern der deutschnationalen Fraktion veröffentlicht wurde, läßt den Schluß zu, daß die Deutschnationalen den Bedenken Rechnung tragen und Graef zurückziehen werden, denn sonst hätten die beiden deutschnationalen Minister Schiele und Koch ihre Zustimmung zur Ernennung nicht geben können. Bislang wird vermutet, daß

eine Lösung in der Richtung gebracht werde, daß abg. Hergt das Justizministerium übernehme und zum Innenminister der Abg. v. Lindener-Wildau, der Führer der konservativen Jugend, ernannt werde.

Die Meinung der Presse

Berlin, 31. Jan. Das neue Reichskabinett wird von der Presse der Linken scharf angegriffen, im übrigen wird es von den Blättern günstig beurteilt. Es wird als ein Gewinn bezeichnet, daß nach dem Sinn der Verfassung wieder eine Mehrheitsregierung geschaffen sei, die im Reichstag zwar nur über eine Mehrheit von 5 bzw. 2 Stimmen verfügt, doch wird darauf hingewiesen, daß die Regierung in wichtigeren Fragen auch auf die Unterstützung der Wirtschaftspartei und meist wohl auch der Volkischen Freiheitspartei rechnen könne. Alle beteiligten Parteien haben Opfer gebracht; dies sei aber notwendig gewesen, um die sachliche Grundlage der Regierung aufzubauen. Auch auf persönlichem Gebiet sei ein billiger Ausgleich gefunden worden, wiewohl es der Deutschen Volkspartei nicht leicht geworden sei, auf das dritte Ministerium, das Verkehrsministerium zu verzichten. Dieser Verzicht wurde übrigens, wie bekannt wird, durch die dringenden Vorstellungen seitens des Reichspräsidenten v. Hindenburg selbst erleichtert, der die Partei um ihre Opferbereitschaft hat. Die Köln. Zig. glaubt jedoch, daß die Lage des Reichswehrministers Dr. Gehler, nachdem er im Zusammenhang mit der Regierungsbildung seinen Austritt aus der Demokratischen Partei erklärt hat, in einem parlamentarischen Kabinett gezählt seien und daß dann das Reichswehrministerium der Deutschen Volkspartei zufallen werde. Sehr günstig wird im allgemeinen beurteilt, daß mit dem deutschnationalen Reichsverkehrsminister Wilhelm Koch-Düsseldorf ein Vertreter des Arbeiterstands ins Kabinett eingetreten ist. Ebenso wird es von der Landwirtschaft begrüßt, daß das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft von einem praktischen Landwirt, der zugleich Industrieller ist, Martin Schiele, verwaltet wird.

Der Rücktritt des Reichspostministers Stingl (Bayer. Volksp.), der wegen seiner in aufstrebender Amisarbeit geschwächten Gesundheit erfolgte, wird allgemein bedauert. Man rühmt Stingl hervorragende sachliche Tüchtigkeit, aufrechte Bestimmung und ein gerades, verbindliches Wesen nach. Das Ausscheiden des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold wird verschiedentlich beurteilt. Von der einen Seite wird seine energische Amtsführung betont, von der anderen seine Finanzpolitik als verfehlt und die Verwaltung bezüglich der Stellenbesetzung als schroff einseitig auf die Parteipolitik eingestellt getadelt. Der bisherige Innenminister Dr. Kütz wird in die sachliche Regierung eintraten.

Auffehen hat es erregt, daß der Reichswehrminister Dr. Gehler nunmehr förmlich aus der demokratischen Partei ausgetreten ist. Das Verhältnis zur Mehrzahl der Fraktionsmitglieder war schon länger gekübelt und hat durch das Vorgehen des Vorsitzenden Dr. Koch gegen Gehler in letzter Zeit den entscheidenden Stoß erlitten. Ueberraschend kam der Schritt Dr. Gehlers nicht, eher wunderte man sich, daß er damit solange gezögert habe, nachdem im Verlauf des letzten Jahres auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Abg. Geheimrat Dr. von Siemens und einige andere hervorragende Persönlichkeiten sich von der Partei losgesagt hatten.

Dem neuen Kabinett stehen Aufgaben von großer Bedeutung bevor. In der praktischen Arbeit wird sich die neue Koalition bewähren und sie wird dabei das Vertrauen des Reichspräsidenten zu rechtfertigen haben, daß sie eine starke Festigung des heutigen Staatsgedankens darstelle und im Volk eine größere Einigkeit in seinem Verhältnis zu diesem Staatsgedanken hervorrufe.

Von linksradikaler Seite werden Versammlungen einberufen, die gegen die neue Regierung Einspruch erheben sollen. Der Reichspräsident habe den „bürgerlichen Hungerblock“ befohlen und Dr. Marx habe gehorcht.

Das Ergebnis der Sammelarbeiten der Ueberwachungsoffiziere allein bis zum Herbst 1923 stellt sich folgendermaßen dar: Abgeliefert waren bis zu diesem Termin: 54 887 Geschütze und Rohre, 20 003 Kasernen (einschließlich Minenwerferkasernen), 28 469 Minenwerfer und Rohre (einschließlich Granatwerfer), rund 38 750 000 geladene Artilleriegeschosse und Minen, 332 500 Tonnen ungeladene Artilleriegeschosse, leere Minen und leere Handgranaten, rund 37 600 Tonnen Pulver, 59 300 000 scharfe Zünder, 22 000 Tonnen Kartuschen und Patronenhülsen, fast 6 000 000 Handschußwaffen, rund 472 200 000 Handwaffenmunition, 16 550 000 scharfe Hand-, Gewehr- und Wurstgranaten, 105 500 Maschinengewehre, 79 500 Munitionslehren, 14 014 Flugzeuge, 27 757 Flugzeugmotoren.

Während der Zeit des Ruhreinzugs ruhte die Tätigkeit des Ueberwachungsausschusses. Neugehört durch die unfrö-

willige Ruhe ging er 1924 von neuem an die Arbeit, und von da bis zum Ende des vergangenen Jahres sind weiter zerstört worden: 7000 Gewehre und Karabiner und für weitere 8000 Gewehre Läufe und Reserveteile, 7900 Pistolen und Revolver, 28 schwere Maschinengewehre, 30 leichte Maschinengewehre, 180 Maschinengewehrmaschinen, 1437 Maschinengewehrläufe, 158 Maschinengewehrmaschinen und eine große Menge anderer Maschinengewehrreserveteile, 1 000 000 Munition für Handfeuerwaffen, 21 fahrbare Werkstätten (Waffenwerkstätten), 12 Platzgeschützwagen, 6 Broden für f. f. h. 13, 4 Broden für 10-Zentimeter-Kanonen, 1 lange Mörserrohre, 1 Rohrwagen, 10 Zentimeter, 10 Geschütze- und Maschinengewehrrohre, viele Ersatzteile für Geschütze und Fahrzeuge, zahlreiche Broden für leichte Maschinengewehre, 64 000 Schellme, 174 000 Gasmasken, 2500 Maschinen der ehemaligen Kriegsindustrie.

Stuttgart, 31. Januar.

Vom Töle, 31. Jan. Ende der Tollwut. Die Hundetollwut in Auendorf, Degglingen und Goshau ist als erloschen zu betrachten. Die Schutzmaßnahmen sind in den begünstigten Gemeinden der Oberämter Geislingen, Öppingen, Münsingen, Kirchheim und Ömünd aufgehoben. Im Oberamt Geislingen bleibt wegen des Tollwutausfalls in Wm die Gemeinde Öppingen bis auf weiteres Beobachtungsgebiet. Die Hundepopulation hat genau ein Vierteljahr gedauert und unter der Anwendung nicht wenige Opfer gefordert. Ein Todesfall unter den gebissenen 15 Menschen ist zu verzeichnen.

Aus dem Lande

Endwigsburg, 31. Jan. 100jähriges Schulfest. Die hiesige Oberrealschule feiert mit Ende dieses Schuljahrs im März die Feier ihres 100jährigen Bestehens.

Münchingen O.A. Leonberg, 31. Dez. Brand. Auf der Domäne der Stuttgarter Zuckerfabrik, Hof Mauer, fiel am Freitag nachmittag ein großer Strohschuppen, der mit mehreren hundert Jentnern Stroh gefüllt war, einem Brand zum Opfer. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Maulbronn, 31. Jan. Rosskandarbeit. Nach jahrelangen Verhandlungen wurde beschlossen, den oberen Teil des Hohenackersees zu einem Spiel- und Sportplatz für Seminar und Stadt Maulbronn herzurichten. Die Arbeiten sollen alsbald als Rosskandarbeit ausgeführt werden.

Loch O.A. Weisheim, 31. Jan. Schwere Kodelunfall - Einbruch. Ein mit sieben Personen besetzter Schlitten fuhr auf der Abfahrt vom Reurenberg in einen mit sechs Pferden bespannten Langholzwagen hinein. Sämtliche Schlittenfahrer kamen unter die Pferde zu liegen. Dabei wurde dem Eugen Eder ein Fuß abgefahren, dem August Wahl ein Ohr aufgeschlitzt und die Stirne verletzt. Die übrigen Mitfahrer kamen mit dem Schrecken davon. In der Nacht zum Freitag wurde in dem Laden des Kaufmanns Sauter ein Einbruch verübt und Wollwaren und das Wechselgeld der Ladenkasse gestohlen. Der Verdacht lenkt sich auf einen Einbrecher, der in der Nacht zuvor in Baldhausen in zwei Wirtschaften Einbruchsdiebstähle verübt hatte.

Dewangen, O.A. Aalen, 31. Jan. Schafdiebstahl. Im Herbst 1925 wurde einem Schafhalter aus dem Pösch in der Nähe von Bernhardsdorf ein Schaf gestohlen. Durch die Nachforschungen von zwei Landjägern wurde ein Lauerjahn von Bernhardsdorf als Täter ermittelt. Wierverloutet, hat er dieses Schaf an Stelle von Zehnjahden an einen Wirt geliefert.

Fall, 31. Jan. Todesfall. Freitag nacht ist Direktor a. D. Wilhelm Meender dahingeshieden und mit ihm ein Beamter der alten Schule, Teilnehmer zweier Kriege und warmer Vaterlandsfreund. Nach dem 70er Kriege war er lange Schulbeih in Eschenau O.A. Weinsberg, welchen Wahlkreis er auch im Landtag vertrat. In den 80er Jahren übernahm er die auf seine Anregung geschaffene Zentralkasse der ländlichen Darlehenskassen in Stuttgart. 1908 siedelte er, zur Ruhe geseht, nach Hall über.

Holzhausen O.A. Öppingen, 31. Jan. Brand. In der Nacht auf Samstag brannte das Wohnhaus des Friedrich Luz und der Margarete Vuder Witwe mit der gemeinschaftlich dazwischengebauten Scheuer aus unbekannter Ursache nieder. Sämtliches Vieh ist mitverbrannt.

Großengstingen, O.A. Neulingen, 31. Jan. Landw. Versuchsfelder. Die Ortsgruppe des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins beschloß, die Errichtung von Getreide- und Wiesen-Versuchsfeldern anzubahnen.

Tübingen, 31. Jan. Elektrische Straßenbahn. Dem Bezirksrat lagen in seiner letzten Sitzung die Unterlagen des Planes für eine elektrische Straßenbahn Neulingen-Altenburg zur Stellungnahme vor. Es kam dabei zum Ausdruck, daß der Bau dieser Straßenbahn für die beteiligten Gemeinden Öfdingen, Rommelsbach und Altenburg eine wesentliche Verbesserung ihrer Verkehrsverhältnisse bringt, weshalb die Bezirksverwaltung im Interesse des dortigen Teils des Oberamtsbezirks gegen die Bahn auf der Strecke bis Altenburg keine Einwendungen erhob.

Calw, 31. Jan. Vom Kloster Hirzau. Dieser Tage wurde in dem dem alten Klosterinnang zunächst gelegenen Greinerischen Garten ein etwa 1,10 Meter hohes Steinbildwerk aufgefunden, eine knieende Gestalt mit zum Gebet

Der Ausschuß brachte 396 Offiziere und 610 Mann im Herbst 1919 mit. Alle diese Offiziere und Mannschaften lebten, zumal während der Inflationszeit, ein vergnügtes und gesundes Leben innerhalb und außerhalb der Reichshauptstadt, da ja das Deutsche Reich gezwungen war, alle Kosten bis herab zu den kleinsten Hotelrechnungen zu bezahlen. Erst das Dawes-Abkommen schuf hier Wandel. Als hierdurch die fremden Mächte genötigt waren, die Kosten des Ueberwachungs ausschusses aus den Entschädigungsquellen zu bestreiten, schürfte sich allmählich ihr Sinn für Sparlichkeit im eigenen Interesse, und nach und nach bröckelte, auch entsprechend der Verminderung seiner Aufgaben, der Ueberwachungs ausschuß ab. Ende September 1926 war die einst so stattliche Schar auf 38 Offiziere und 150 Mann zusammengeschmolzen. Welche Leistungen Deutschland durch die Tätigkeit des Ueberwachungs ausschusses aufgelegt worden sind, dafür nur ein Beispiel: Bis zu dem Tag des Dawes-Vertrags, also dem 31. August 1924, haben die Kosten, die der Ueberwachungs ausschuß verursachte, 28 713 976 Goldmark betragen, Kosten, die doch nur aufgewandt werden mußten, um ein Werk der Zerstörung einzulassen und zu vollenden, um einem Geist Opfer zu bringen, der seinen Lebenszweck in der stetigen Verneinung und Vernichtung sah.

Dieses furchtbare Werk wäre, auch das muß beim Abschied des Ueberwachungs ausschusses dem deutschen Volk wieder in die Erinnerung zurückgerufen werden, nicht bis zu jener Höhe der Vollendung und Gründlichkeit gediehen, hätte nicht der Ueberwachungs ausschuß verständnisvolle Helfer bei seinem Werk gefunden. Es ist vielleicht eines der betrübendsten Kapitel der Nachkriegsgeschichte des deutschen Volks, daß diese Helfer deutsche Volksgenossen waren, die die eigene Ehre und die ihres Volks mit Füßen trafen. Mit wahren und falschen Anzeigen wurde Jahre hindurch gearbeitet, echte und gefälschte Schriftstücke wurden dem Ueberwachungs ausschuß von Deutschen in die Hände gespielt, die - sei es aus persönlicher Rachsucht gegen irgend jemand, sei es aus fanatischer Ideologie - Verrat übten.

Mit dem 31. Januar des Jahres 1927 schließt der Ueberwachungs ausschuß endlich seine Akten. Auch das Zeugnis um ihm nicht verweigert werden, daß er um sein Dasein bis in die letzten Monate hinein mit einer unerkenntniswerten Hartnäckigkeit gerungen hat. Wenn der Tag des Abschieds für das deutsche Volk trotz allem kein Tag ungetrübter Freude sein wird, so ist es nicht nur die bittere Erinnerung an die siebenjährige Tätigkeit des Ausschusses, die das deutsche Volk mit in die Zukunft nimmt, sondern es ist die Ungewißheit der zukünftigen Entwicklung selbst, die uns vor trügerischen Hoffnungen schützen wird. Die Form ist zwar zerfallen, aber ein Stück des Geistes, der sie erfüllt, wird weiterleben in der Gestalt des Untersuchungs ausschusses, der, unter dem Kommando eines französischen Generals als Beauftragter des Völkerbunds jederzeit auf eine Anzeige hin an die Fronten Deutschlands pochen kann. Der Geist des Mißtrauens, aus dem der Entschluß zur militärischen Ueberwachung Deutschlands seinerzeit geboren ward, wird einwillen weiterleben.

Neue Nachrichten

Sitzung des alten Reichskabinetts

Berlin, 31. Jan. Das Reichskabinet hat heute im Hinblick auf die noch heute zu treffende Entscheidung des Pariser Ausschusserrats die Frage der Pariser Verhandlungen über die Disfestungen beraten. Das Kabinet genehmigte auf Grund der Vorträge der beteiligten beiden Minister die an General von Pawelz zu richtenden Anweisungen. Die neuernannten Minister haben die Geschäfte noch nicht übernommen und nahmen an der Sitzung nicht teil.

Der Haager Schiedspruch im Neun-Milliardenstreit

Berlin, 31. Jan. Die internationale Schiedskommission für Streitigkeiten über die Auslegung des Dawesabkommens hat in dem Auffassungsstreit zwischen der deutschen Regierung und der Entschädigungskommission gegen Deutschland entschieden. Damit fallen der deutschen Regierung die Kosten der Liquidations schäden für das im feindlichen Ausland beschlagnahmte und sequestrierte deutsche Eigentum zu, die nach Auffassung der deutschen Regierung zu den aus den Dawesfestsetzungen zu bestreitenden Ausgaben gehören sollten. Es handelt sich bekanntlich um eine Summe von rund 9 Milliarden Mark.

Die Spinne.

Roman von Sven Ekeblad.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

52. Fortsetzung.

„Gehen Sie die Portiere dort links zur Seite, gnädige Frau... die gelbe, ja. Ich sehe, Sie zögern. Mich dünkt, daß Sie Ihr altes, wildes Spiel wieder aufnehmen versuchen. Aber mit meiner Geduld ist es zu Ende. Ich fordere Sie noch einmal auf, die gelbe Portiere zurückzuziehen.“

Valentine zog die Portiere mit einem Ruck beiseite. Eine Flamme von Rot schloß ihr ins Gesicht. Absjörn Krag aber mußte lächeln, als er sah, was sich hinter der Portiere verbarg; eine eiserne Tür, die in die Wand eingelassen war, und in dieser eisernen Tür war ein Handgriff von Stahl.

„Wollen Sie jetzt die Güte haben, den Schrank zu öffnen, gnädige Frau. Ich verlange nicht mehr als 25 000 Kronen, die aber will ich haben, weil sie meinem Klienten gestohlen sind.“

Diesmal bedachte sie sich keine Sekunde, worüber Absjörn Krag sich wunderte, denn jetzt kannte er ihre Widerstandsfähigkeit und war darauf gefaßt, sie Schritt für Schritt vorwärts zwingen zu müssen.

Nach einem Augenblick war die Schranktür geöffnet, und Absjörn Krag sah einen Schimmer von einem blauen, blühenden Stahlgewölbe. Die Wand zum Nebenzimmer mußte sehr dick sein.

Absjörn Krag hörte Valentine mit den Schlüsseln rasseln, während sie murmelte: „Es soll geschehen, wie Sie wünschen, Absjörn Krag, da Sie sich nun einmal dazu herablassen, mich auszuliefern.“

Sie stand mit dem Rücken gegen Absjörn Krag, und er hörte, wie die Geldscheine in ihren Händen raschelten. Aber er konnte nicht sehen, was sie tat, denn die Schranktür war halb zugeklippt und verbarg sie vor ihm.

Aus der Urteilsbegründung ist folgende Stelle von Interesse: „Es scheint dem Schiedsgericht wesentlich, daran zu erinnern, daß es in dieser Sitzung allein mit der Frage befaßt ist, ob eine an deutsche Reichsangehörige wegen der Einbehaltung, Liquidation oder Uebertragung ihrer Güter, Rechte und Interessen nach dem 1. September 1924 gezahlte oder zu zahlende Entschädigung in die Jahreszahlungen inbegriffen ist, und zwischen dieser Frage und der davon völlig verschiedenen, dem Schiedsgericht durch den Schiedsvertrag nicht unterbreiteten Frage zu unterscheiden, ob Gutschriften, welche Deutschland nach dem 1. September 1924 für den Wert der einbehaltenen, liquidierten oder übertraenen Güter, Rechte oder Interessen deutscher Staatsangehöriger gegeben worden sind oder künftig gegeben werden, von den Jahreszahlungen abzuziehen sind.“ - Es ist möglich, daß sich aus dieser Unterscheidung zwischen „gezahlten oder zu zahlenden Entschädigungen“ und „nach dem 1. September 1924 gegebenen oder zu gebenden Gutschriften“ für die Reichsregien eine Anregung ergibt, namentlich die Frage der Gutschriften aufzurollen.

Es wäre schlimm, wenn die niedrigsten Taten unserer Feinde im Weltkrieg, der gemeine Raub des Privateigentums der Deutschen im „feindlichen Ausland“ - und das war, wenige rückgrastarke Staaten ausgenommen, fast die ganze Welt - ungesühnt blieben oder gar noch durch Gerichtspruch gerechtfertigt würden.

Döhrings Rücktritt

Berlin, 31. Jan. Die „Tägl. Rundschau“ teilt mit, daß D. Döhring zufolge einer Aufforderung des Hauptvorstands des Evang. Bundes, dessen bisheriger Vorsitzender Döhring war, die Herausgeberische der „Tägl. Rundschau“ ausgegeben habe. Die Reichsgeschäftsstelle des Evang. Bundes behalte aber die Leitung des „Dienst im Volk“, einer Beilage des Blatts. Die Leitung des Bundes hat vorläufig Geh. Konfistorialrat Prof. D. Hermann Scholz in Berlin übernommen.

Ein politischer Mord in Litauen?

Berlin, 31. Jan. Wie die Blätter melden, ist der Bruder des litauischen Staatspräsidenten, der Gutsbesitzer Smetona, auf dem Gut der Familie im Kandaner Kreis mit seiner ganzen Familie ermordet und das Gut in Brand gesteckt worden.

Die Landtagswahlen in Thüringen

Weimar, 31. Jan. Die gestrigen Wahlen zum neuen Landtag, der nur noch 56 Abgeordnete zählt gegen bisher 72, hatten nach amtlicher Mitteilung folgendes Ergebnis: Büraerliche Einheitsliste der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei und des Bauernbunds 270 625 Stimmen, Sozialdemokraten 262 827, Kommunisten 113 470, Wirtschaftspartei 75 500, Nationalsozialisten 29 918, Demokraten 26 531, Sparer- und Aufwertungsbund 23 156, Deutsch-Völkische 9 137, Komm. Arbeitsgemeinschaft 3 874 Stimmen. Demgemäß erhaltet Sitze: Bürgerliche Einheitsliste 19 (im alten Landtag von 72 Sitzen 31), Sozialdemokraten 18 (17), Kommunisten 8 (12), Wirtschaftspartei 5 (0), Nationalsozialisten 2 (3), Demokraten 2 (4), Deutsch-Völkische 1 (4), Sparer 1 (0). Außerdem sah im alten Landtag ein Parteilofer. Das Stimmverhältnis der „bürgerlichen“ Parteien zu den sozialistischen ist 53,4 zu 46,5 v. H. Am meisten Stimmen haben die Sozialdemokraten gewonnen, den verhältnismäßig größten Verlust haben die Deutsch-Völkischen und die Demokraten.

Die Wahlen sind rubig verlaufen. Die Beteiligung betrug durchschnittlich etwa 70 v. H.

Einheitliche Politik der Chinesen

Washington, 31. Jan. Der chinesische Gesandte Alfred Sze erklärte, daß China bereit sei, mit jeder einzelnen Macht über neue Verträge zu verhandeln, solange diese China als gleichberechtigte Nation behandle. Die Sündraierung und die Zentralregierung in Peking hätten sich über die Grundzüge der chinesischen auswärtigen Politik bereits geeinigt. Die Maßnahmen der Westmächte, die Kriegsschiffe und Truppen nach China gesandt hätten, seien ebenso gefährlich wie herausfordernd. Es wäre höchste Zeit, daß nunmehr die Mächte sich mit der bedingungslosen Beendigung aller ungleichen Verträge in unabweidungter Weise einverstanden erklären.

„Blödsinn, was es ihm, als ob irgendwo im Hause eine Glocke läutete. Er lachte zusammen.“

„Es läutet.“ sagte er.

„Ja, in einem anderen Stodwerk.“ antwortete sie gleichgültig aus dem Geldschrank heraus. „Aber wenn Sie hinausgehen wollen, um sich zu überzeugen, habe ich nichts dagegen.“

„Nein, danke; ich ziehe es vor, hier sitzen zu bleiben und mit dem Revolver auf Ihre rechtes Ohr zu zielen. Ich erinnere Sie daran, daß ich ein vortrefflicher Schütze bin.“

„Ja, ja, Absjörn Krag, und Sie können mir glauben, daß es ein herrlicher Gedanke für mich ist, Sie dort in dem grünen Stuhl sitzen und mit dem Revolver auf meinen Kopf zielen zu wissen.“

Sie sprach auffallend langsam und laut.

„Warum sprechen Sie so laut?“ fragte er.

„Ich muß doch laut sprechen, wenn ich Ihnen den Rücken lehre... 10, 11, 12, 13, 14 Tausend.“

Die Geldscheine knirschten noch immer in ihren Fingern. Absjörn Krag wurde immer nervöser.

„Hier im Hause ist es plötzlich lebendig geworden.“ sagte er. „Höre ich nicht Schritte, Schritte, die näher kommen?“

„Ich weiß nicht. Vielleicht ist es mein Mädchen. 17, 18 Tausend...“

Absjörn Krag dachte: „Sie hat einen Revolver im Geldschrank, darum öffnete sie die Tür so bereitwillig. Jetzt wird sie sich plötzlich umwenden und einen Schuß auf mich abgeben.“

Der Detektiv hielt zielend den Revolver in der ausgestreckten Hand, fest entschlossen, Valentine bei der ersten verdächtigen Bewegung unschädlich zu machen.

Plötzlich aber durchfuhr ihn ein eisiges Gefühl, denn jetzt hörte er ganz deutlich einen Laut hinter sich. Die Portiere wurde hastig zur Seite gezogen.

Absjörn Krag erhob sich blitzschnell und wandte sich der neuen Gefahr zu.

Es war zu spät.

Ein betäubender Schlag traf seinen Kopf und er sank wie ein Toter zu Boden.

Wie durch einen Nebel sah er zwei Gesichter, Baron de Kmet und Senator Jose Mayo.

Und in weiter, weiter Ferne hörte er Valentines Hohn-gelächter.

Tan? verlor er das Bewußtsein.

19. Kapitel.

Zwei von der Bande der „Spinne“ waren ihr also unerwartet zu Hilfe gekommen. Die schlauere Verbrechenin hatte dem Detektiv einen gefährlichen Streich gespielt. Nachdem sie zuerst jede Hoffnung auf Rettung ausgegeben hatte, benutzte sie den Zufall, und mit Hilfe einer besonders Einrichtung in ihrem Zimmer, die Krag zu spät entdeckte, hatte sie Senator Jose Mayo und Baron de Kmet, ihre beiden Werkzeuge herbeigerufen.

Wie dies zugegangen war und über den letzten verzweifeltsten Kampf, den Absjörn Krag in dem geheimnistollen Zimmer der „Spinne“ ausfocht, soll Näheres berichtet werden, wenn wir erfahren haben, wie es Krag's Gehilfen Jens ergangen war.

Der letzte Akt des Dramas spielte sich nämlich in zwei Gegenden der Stadt ab: in der Wohnung der „Spinne“ und in einem Hause im Zentrum von Öslo, wohin Absjörn Krag Jens und einige andere Polizeibeamte geschickt hatte.

Wir verlassen also vorläufig Absjörn Krag, wie er betäubtlos zusammenbricht, von einem furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf getroffen, und begleiten seinen Gehilfen.

Die „Spinne“ war also von Absjörn Krag dazu gezwungen worden, den Ort anzugeben, wo Ada gefangen gehalten wurde. Diese Mitteilung, von mehreren Verhaltungsmahregeln begleitet, hatte Absjörn Krag durch das Fenster zu Jens hinuntergeworfen, der über eine halbe Stunde unten gewartet hatte. Der Gehilfe des Detektivs war sofort in den dunklen Straßen der Stadt verschwinden.

Inzwischen wartete Konsul Einar Jallenberg mit einem Automobil vor dem Polizeiamt. Er war zur verabredeten Zeit zur Stelle gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

erhobenen Armen, vermutlich von dem Wilderfries, der an dem abgebrochenen Turm angebracht war. Die Arbeit ist ebenso roh, wie bei den Menschengestalten am Calenturm. Sie wird also von demselben Steinbauer gefertigt sein.

Patersbrunn O. A. Freudenstadt, 31. Jan. Altkerkumfund. Hier wurde in dem Bühnenraum der Kirche ein Interessanter, der Frührenaissancezeit angehöriger, weit überlebensgroßer Kreuzfries aufgefunden.

Rottweil, 31. Jan. Gymnasiumneubau. Schon im Jahr 1912 hat der damalige Gemeinderat in Uebereinstimmung mit dem Bürgerausschuß beschloffen, bis zum Frühjahr 1915 einen Neubau für die Unterbringung des Gymnasiums zu erstellen. Oberstudiendirektor Steinhäuser wies nun in der letzten Sitzung des Gemeinderats auf die Dringlichkeit eines solchen Neubaus in einem Vortrag hin; es hat sich ein Ausschuss zur Weiterverfolgung dieser Pläne gebildet, und es ist zu hoffen, daß das Gymnasium seine 300jährige Jubelfeier im Jahr 1930 in den neuen Räumen begehen kann.

Rottweil, 31. Jan. Jubiläum. Die Handelskammer Rottweil brachte in ihrer letzten Vollsversammlung ihrem Vorsitzenden, Kommerzienrat S. Hohner, die Glückwünsche zum 50jährigen Amtsjubiläum als Kammermitglied dar.

Troffingen, 31. Jan. Bau eines Gemeindehauses. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier soll hier nicht ein Denkmal, sondern ein Gemeindehaus errichtet werden mit einem großen Versammlungsaal, Nebenräumen und einem Schwimmbad. Die Grundsteinlegung soll am 2. Juli, dem Tag der Hundertjahrfeier der Firma Hohner, stattfinden. Es sind bereits Zusagen für bedeutende Summen gegeben worden.

Kappel, O. A. Niedlingen, 31. Jan. Erwerbslosenbeschäftigung. Die Verhandlungen zwischen der staatlichen Forstverwaltung und dem Arbeitsministerium haben den Erfolg gezeitigt, daß wieder ein größeres Stück des staatlichen Niebs urbar gemacht oder in Versuchsfelder umgewandelt werden muß. Alle Erwerbslosen von Buchau, Kappel und andern Orten müssen diese Arbeiten ausführen. Wer sich dazu nicht entschließen kann, erhält keine Erwerbslosenunterstützung mehr.

Biberach, 31. Jan. Bahnbauwünsche. In einer Versammlung, in der der Reichstagsabg. Groß-Stuttgart über die Dringlichkeit des Ausbaus der Strecke Biberach-Ulmweiler sprach, wurde eine Entschließung angenommen, die die Vollendung der Strecke und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Oberschwaben fordert.

Vom Oberland, 31. Jan. Wie man sich Bettler vom Hals hält. Ein Bauer kam auf den Gedanken, an einem Hauskor einen Schild anzubringen mit der Aufschrift „Bendarmierstation“. Der Erfolg war, daß alle Bettler, die willens waren, das Haus aufzusuchen, schleunigst wieder kehrt machten, so daß der Mann vor ungeliebten Gästen leicht Ruhe hat.

Weingarten, 31. Jan. Frecher Diebstahl. Einer Frau von hier wurde am Samstag auf dem Markt in Ravensburg im Gedränge ihre Handtasche von dem Tragriemen geschnitten. In der Tasche befand sich ein Geldbetrag von 40 Mark. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

Leonberg, 31. Jan. Keine Aufteilung des Oberamts Leonberg. Zu der Mitteilung über eine etwaige Aufteilung des Oberamts Leonberg wird vom Oberamt Leonberg mitgeteilt, daß von einer solchen Absicht der Regierung an zuständiger Stelle nichts bekannt ist und daß auch im Fall der Aufspaltung von Weilmord kein Anlaß vorhanden ist, dieser Frage näher zu treten. Das Oberamt Leonberg mit 38 000 Einwohnern steht zurzeit unter den Bezirken des Landes an 18. Stelle hinsichtlich der Bevölkerungszahl und würde auch im Falle der Wegnahme von Weilmord noch an 24. Stelle unter den 61 Oberämtern des Landes stehen.

Bühlertal, O. A. Ellwangen, 31. Jan. Brand in der Kirche. Nachts ist in der hiesigen Pfarrkirche ein Beichtstuhl vollständig verbrannt. Das Podium und einige Kirchenstühle sind angekokelt. Es besteht die Vermutung, daß in der durch den Beichtstuhl gehenden elektrischen Leitung Kurzschluß entstanden ist. Der Schaden beträgt einige hundert Mark.

Reichenbach a. F., 31. Jan. Austritt aus der kommunistischen Partei. In der Gemeinderatsitzung kam Gemeinderat Mung auf ein behandeltes Unterstützungsgesuch zurück und führte dazu an, daß an der derzeitigen Notlage der betreffenden Familie ein kommunistisches Gemeinderatsmitglied mitschuldig sei. Er habe geglaubt, der betreffende Gemeinderat würde sein Mandat niederlegen. Nachdem dies aber nicht geschehen sei, trete er aus der kommunistischen Gemeinderatsfraktion aus und werde auch aus der Komm. Partei seinen Austritt erklären.

Weihenstein O. A. Geislingen, 31. Jan. Unhängliche Pferde. Ein interessantes Vorkommis spielte sich hier inmitten unseres Städtchens in der Nacht auf Freitag ab. Zwei herrenlose Pferde wanderten ohne Geschirr und ohne jede menschliche Begleitung ruhigen Schrittes durch den Ort. Nach Mitternacht meldeten sich die zwei Pferde vor der Stalltür ihres bisherigen Herrn, der sie auf die Schlachtbank nach Stuttgart verkauft hatte. Der Pferdebesitzer, der die beiden heimattreuen Tiere nach Stuttgart treiben sollte, hatte diese in Donzdorf verloren. Anscheinend haben die zwei klugen Pferde des Henters Hand gerochen und sind aus dem Stall ausgebrochen und der alten Heimat zugegangen. Doch am gleichen Tage mußten beide Pferdewanderer wieder talochwärts gehen und werden nun wohl in der Landeshauptstadt auch keinen mitleidigen Herrn gefunden haben.

Neresheim, 31. Jan. Kinderlegen. Mit reichem Kinderlegen ist die Familie des Johann Eckstein bedacht. Man taufte am Freitag das 20. Kind, einen frischen Jungen. Es leben noch 6 Buben und 5 Mädels.

Ulm, 31. Jan. Farenversteigerung mit Prämierung. Der Verband oberschwäbischer Fleischhühnerzuchtgenossenschaften hält am Mittwoch, den 9. Februar hier auf der Gänsewiese die 13. Farenversteigerung mit Prämierung ab. Es kommen ca. 120 ausgewählte Tiere im Alter von 12-18 Monaten mit bevorzugter Qualität und Abstammung aus den besten und ältesten Fleischhühnerzuchtstämme zum Verkauf.

Vom Bodensee, 31. Jan. Die Bodenseedampfschiffahrt. Die Gruppenverwaltung Vapern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit, daß die Nachfrist über eine bevorstehende Ueberleitung der Bodenseedampfschiffahrt in private Hände unzutreffend sind. Sie bleibt im Nebenbetrieb der Reichsbahnen.

Vom bayerischen Allgäu, 31. Jan. Brand. — Unfälle. In Großholzleite brannte das Geburtshaus des

geschichtlichen Bauernjörg, bekannt aus dem Bauernkrieg, bis auf den Grund nieder. Das Anwesen gehörte dem Landwirt Stähle, der es wesentlich vergrößert hatte. — Beim Rodeln auf der Bergstraße in Mindelau geriet der 6 Jahre alte Landwirtssohn Mayer, unter einem Fuhrschlitten. Der Knabe wurde von dem Pferd lebensgefährlich verletzt.

Landestagung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds

Stuttgart, 31. Januar.

In Stuttgart fand am Sonntag in der „Niederhalle“ nach vierjähriger Pause wieder eine Landesversammlung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds statt. Der Bundesvorsitzende Oekonomierat Vogt-Gochlen begrüßte die zahlreich aus vielen Teilen des Landes erschienenen Bauern. Als Gäste hieß er Vertreter des hessischen und badischen Landbunds, die Landtagsabg. Glaser (Hessen) und Joller (Baden), Finanzminister Dr. Dehlinger und eine Anzahl von Abgeordneten der Bürgerpartei willkommen. Bedauert wurde die Verhinderung der Abgeordneten Dr. Ströbel und Ströbele. Der Vorsitzende richtete herzliche Worte des Danks an die württ. Staatsregierung für die Anerkennung der landwirtschaftlichen Not in Wort und Tat.

Den Jahres- und Geschäftsbericht seit 1922 erstattete der Geschäftsführer Th. Körner jr. Die württ. Bauern nehmen politisch eine achtunggebietende Stellung ein. Der Mitgliederstand wie die Finanzlage seien befriedigend, 15 Bauernanwaltschaften sind errichtet; jährlich finden etwa 2000 Versammlungen statt.

Reichstagsabg. Haag-Hellbronn sprach über „Staatspolitik und Bauernkraft“ und stellte seinen Ausführungen voran, daß sich beide, Staatspolitik und Bauernkraft, gegenseitig stützen müssen. Die Grundlagen eines Wiederaufstiegs liegen in der Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten, also vor allem auch der einheimischen Landwirtschaft! Man werde nicht ruhen, bis ihr zugebilligt sei, was der Industrie weitherzig gegeben wurde, der nationale Schutz durch Zölle. Zur Siedlungsfrage erklärte der Redner, daß es sinnlos sei, neues zu schaffen, so lange das alte nicht erhalten werden könne.

Staatspräsident Bazille, der inzwischen erschienen war und dessen Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden stärksten Widerhall in der Versammlung gefunden hatte, verglich die Lage des deutschen Volkes mit einer Wanderung durch einen langen Engpaß. Aufgabe der Regierung sei eine gerechte Verteilung der Mühen und Lasten. Von einer einseitig agrarisch eingestellten Politik der Landesregierung könne keine Rede sein. Wenn der Bauer dafür da sein solle, die Städte möglichst billig mit Nahrung zu beliefern, so müsse umgekehrt auch die Stadt dem Land das Erforderliche gleich billig zur Verfügung stellen. Es sei ein Umding, es als Normalzustand anzusehen, daß die landwirtschaftlichen Güter unter stark hypothekarischer Belastung stehen. Auch der Bauer habe das Recht, Geschäftsmann zu sein und fürs Alter und seine Kinder zu sorgen. Nur lohnende Preise sichern eine weitere Erzeugung. Deshalb bedürfe der Landwirt des Zollschutzes.

Finanzminister Dr. Dehlinger verglich seine Arbeit mit dem langwierigen, auf weite Sicht eingestellten Arbeitsgang des Bauern. Der Erfolg reise langsam, nach und nach. Dem Bauer helfe nur die Einigkeit. Man wolle auch bei uns einen Keil in die Landwirte treiben und spreche von „Großagrariern“; derweilen habe Württemberg nur 40 Betriebe über 100 Hektar Land!

Für die Bürgerpartei sprach Oberregierungsrat Dr. Beißwänger. Es freue ihn, daß die Bauern politisch einen Machtfaktor darstellten. Die Bürgerpartei habe Freude und Leid mit den Bauern geteilt und so solle es auch bleiben. Der allen Ständen gemeinsame größte Feind sei der Versaillesvertrag. Ihm müsse auch der gemeinsame Kampf gelten. Landtagspräsident Körner gedachte des alten Mitgründers Th. Kerning-Kleinboheim und des verstorbenen Bundesvorsitzenden Schmid-Plaghoff. Frhr. v. Stauffenberg wies darauf hin, daß mit der Bereitstellung von Mitteln die Siedlungsfrage noch nicht gelöst sei. Während dem Großgrundbesitzer im Osten für den Morgen 150 A geboten würden, fordere man vom Siedler 1000-1100 A!

Einstimmig beschloß die Versammlung eine Erklärung: Wir begrüßen die Bildung einer Reichsregierung, in der auch die Deutschnationale Volkspartei vertreten ist. Wir hoffen, daß es der neuen Reichsregierung gelingt, den Bedürfnissen und Wünschen der Landwirtschaft mit Wein-, Obst- und Gemüsebau mehr als bisher gerecht zu werden. Wir erblicken in einer gefundenen landwirtschaftlichen Wirtschaft, die denselben Schutz und dieselbe Fürsorge genießt, wie die andern Erwerbsstände, die Gewähr dafür, daß auch der Not der Erwerbslosigkeit besser gesteuert werden kann. In der Landespolitik stellen wir mit Genugtuung fest, daß die gegenwärtige Regierung bestrebt ist, zwischen den Bedürfnissen und Leistungen der verschiedenen Stände einen gerechten Ausgleich herbeizuführen. Wir rufen auch heute wieder zum festen Zusammenhalt aller derer auf, die mit uns und der gegenwärtigen Landesregierung arbeiten wollen an der Erhaltung der Selbständigkeit der Länder im Deutschen Reich als Bundesstaat, an der Erhaltung einer zuverlässigen Regierung, die für Ruhe, Ordnung und Sicherheit sorgt, an einer Volkswirtschaft, die den Mittelstand in Stadt und Land und den inneren Markt fördert und erhält und endlich an einer Schulpolitik, die die christliche Erziehung unserer Jugend gewährleistet und die sich frei hält von Experimenten, für die unser Volk weder Geld noch Verständnis hat.

Baden

Pforzheim, 31. Jan. Gegen den bekannten Juwelenhändler Joseph Rubin in Budapest, der zum Schaden mehrerer Wiener und Pforzheimer Juwelensachen Betrügereien im Wert von mehreren hundert Millionen Kronen verübt hat und dann flüchtete, ist ein Steckbrief erlassen worden.

Heidelberg, 31. Jan. Im Alter von 76 Jahren starb der frühere Heidelberger Amtsgerichtsdirektor Franz Engelberth. Der Verstorbene stammte aus Wiesloch. Als Richter war er eine vorbildliche Persönlichkeit. Im Jahre 1920 trat er in den Ruhestand. Lange Jahre gehörte er auch dem evangelischen Kirchengemeinderat an.

Mönchzell bei Heidelberg, 31. Jan. Vom Tod des Ertrinkenen haben die beiden 11jährigen Schüller Ignaz und Christian Ruff das 3-jährige Söhnchen Ewald des Bürgermeisters klug gerettet. Dieses wollte versuchen, auf einer zugefrorenen tiefen Mistwassergrube eines Nachbarn zu schleifen und brach ein. Die beiden Knaben haben nur

noch die grüne Zipselmütze und die mit dem eifigen Element kämpfenden Händchen herausgehauen. Es gelang ihnen, ein Händchen zu erreichen, und sie zogen den Kleinen so aus dem Wasser.

Manheim, 31. Jan. Ein 2½ Jahre altes Mädchen, das an Brustfellentzündung erkrankt war und von einem Naturheilkundigen behandelt wurde, sollte in seiner elterlichen Wohnung in der Neckarstadt ein Dampfbad erhalten. Dazu wurde das Kind auf etwa 15 Minuten über einen Topf mit heißem Wasser gelegt. Beim Wegnehmen des Kindes stellte sich heraus, daß der Körper zu nahe über dem Topf lag und infolgedessen eine starke Verbrühung der Brust und der Bauchteile entstand. Das Kind wurde in das Stadt-Krankenhaus eingeliefert, woselbst es starb. Die Leiche ist beschlagnahmt u. der Naturheilkundige wurde festgenommen.

Hier wurden zwei Artisten wegen Betrugs festgenommen. Beide zogen seit Jahren in verschiedenen Städten Deutschlands und seit Oktober 1926 in Mannheim und Umgebung umher, stellten sich taubstumm und veranlaßten dadurch Personen zur Abnahme von Karten mit aufgedrucktem, angeblich selbstverfaßtem Gedicht zum Preis von 15 und 20 Pfennigen. Bei den beiden handelt es sich um gesunde und kräftige Personen.

Rehl, 31. Jan. Um deutschen Zollamt wurde eine ausländische Reisende ertrappt, als sie in einem sogenannten Schmugglerrock zollpflichtige Waren in das deutsche Gebiet einführen wollte. Nachdem eine entsprechende Kautions hinterlegt worden war, wurde die Schmugglerin wieder auf freien Fuß gesetzt.

Willingen, 31. Jan. In letzter Zeit häufen sich hier und in der Umgebung Einbruchdiebstähle, die regelmäßig mit demselben Trick ausgeführt werden. Die Diebe passen bestimmte Gelegenheiten, wie Beerdigungen usw. ab, um sich dann in die leerstehende Wohnungen zu begeben, wobei sie sich meist der in der Nähe der Haustür versteckten Hausschlüssel bedienen.

Offenburg, 31. Jan. Der unter dem Verdacht der Ermordung der 17 J. a. Hilda Hönig verhaftete Wendelin Friedmann wurde aus der Haft wieder entlassen, da die Ermittlungen ergeben haben, daß Friedmann unschuldig ist und die Hilda Hönig aus Furcht vor Vorwürfen und aus Scham über ihre Schwangerschaft im Rhein Selbstmord verübt hat.

Säckingen, 31. Jan. Unter dem Verdacht des Uhrenschmuggels wurde der früher hier wohnhafte Kaufmann Amann jr. verhaftet, als er am Bahnhof ein Kofferchen mit Uhren abholen wollte, das er vor vier Wochen zur Aufbewahrung gegeben hatte. Amann wurde ins Amtsgefängnis Säckingen eingeliefert.

Rheinfelden, 31. Jan. Hier wurde ebenfalls ein Landwirtschaftlicher Versuchering gegründet, der den Namen Hanauerland trägt. Die Versuche, die sich während einer dreijährigen Versuchsperiode auf Sortenbau, Düngung, Bodenbearbeitung, Saatzeit, Saatmenge, und Grünlandversuche erstrecken, sollen in 21 Gemeinden zur Durchführung gebracht werden. Der Ring nimmt sofort seine Tätigkeit auf.

Schonzeiten in Baden. Die badische Regierung hat im Landtag einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Jagdgesetzes eingebracht. Danach sollen folgende Schonzeiten festgesetzt werden: 1. Das männliche Rot- und Damwild vom 16. Februar bis 31. Juli; 2. das weibliche Rot- und Damwild, sowie die Hirschtälber vom 16. Januar bis 30. September; 3. der Rehbock vom 16. Dezember bis 30. Dezember; 4. der Hase vom 16. Januar bis 30. September, 6. der Dachs vom 1. Februar bis 31. Juli, 7. Auer- und Birkhähne vom 1. Juni bis 31. März; 8. Auer- und Birkhennen während des ganzen Jahres; 9. Fasanen, Häselschmid, Wacheln vom 16. Februar bis 31. August; 10. Rebhühner vom 1. Dezember bis 31. August; 11. Enten vom 1. März bis 15. Juli und 12. Schnepfen und das andere Sumpf- und Wassergeflügel vom 16. April bis 31. August. Alle vorstehend nicht genannten Wildarten dürfen das ganze Jahr hindurch gejagt werden. Der Minister des Innern kann, wenn notwendig, für einzelne Tierarten eine Erweiterung oder Einschränkung der Schonzeit anordnen.

Notales.

Wildbad, 1. Februar 1927.

Verächtigung. Unser gestriger Bericht über die Generalversammlung des Musikvereins ist insofern richtig zu stellen, als in den Ausschuß als Beisitzer nicht Willi Kull, sondern Chr. Kullenhardt, Werkführer, und nicht Christian Gall, sondern Wilhelm Gall gewählt worden sind.

Silberne Hochzeit. Postunterbeamter Fritz Fischer und Frau Marie, geb. Treiber, können am heutigen Tag die silberne Hochzeit feiern. — Wir gratulieren herzlich!

Märchen. Besondere Umstände sind der Anlaß dafür, daß die öffentlichen Märchenerzählungen erst Ende Januar haben aufgenommen werden können. Die Märchennachmittage sind über 1-2 Wintermonate zur stehenden Einrichtung in Wildbad geworden. Der Erzählnachmittag liegt Mittwoch und zwar kommt zuerst die Gruppe I zu ihrem Recht; das sind die Kinder bis etwa zum 8. Jahr. Die größeren Kinder sind in der Gruppe II zusammengefaßt, die etwa mit dem vollendeten achten Jahr ansetzt. Gruppe I findet sich vorläufig jeden Mittwoch um ½5 Uhr bei der alten Schule ein, während Gruppe II um ½6 Uhr sich sammelt. Jedes Kind ist herzlich willkommen. Sehr erwünscht ist auch der Besuch Erwachsener, großer Schwestern, auch von Kinder- oder Dienstmädchen. Je 5 S sind mitzubringen.

Schneebericht Wildbad-Sommerberg: Schneehöhe bei der Bergbahn 30 cm, davon 10 cm Neuschnee. Temp. — 1,5°; Pulverschnee. Sti- u. Nodelbahn ausgezeichnet.

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a. Enz, 31. Jan. Gestern abend hielt in der hiesigen Kirche Herr Missionar Stahl aus Calw einen sehr zahlreich besuchten Vortrag über die Arbeit der Basler Mission in Kamerun. Vor 40 Jahren seien die ersten Missionare hinaus gezogen in die neu erworbenen Kolonien, und hoffnungsvoll und vielversprechend seien die Anfänge gewesen. Da habe der Weltkrieg alles im schönsten Wachstum zerstört. Erst jetzt wieder, vor etwas mehr als einem Jahr, haben Basler Missionare aufs neue in ihr

früheres Arbeitsfeld eintreten dürfen; doch gelte das nur für den unter englischer Verwaltung stehenden, nicht für den viel größeren französischen Anteil. In zahlreichen Lichtbildern vom Küstenland und Urwaldgebiet, vom Leben der Eingeborenen, von den Missionsstationen, von Kirchen und Schulen und der schwarzen Schuljugend erstand ein vielseitiges und eindrucksvolles Bild der Missionsarbeit mit ihren Mühen und Entfagungen, aber auch ihren Freuden und ihrem Segen.

Vom unteren Schwarzwald-Turngau. Schon seit 6-8 Wochen sind Bestrebungen im Gange, die auf eine Verschmelzung des Unteren Schwarzwaldganges, welcher der Deutschen Turnerschaft angehört, und dem Enz-Pfingzgau, welcher dem Schwäb. Turn- und Spielverband angegliedert ist, abzielen. Nachdem schon in zwei gemeinsamen Ausschusssitzungen die gewiß nicht leichten Vorberatungen stattgefunden hatten und nachdem ferner noch die Vereinsvorstände beider Gänge getagt hatten, um in dieser Angelegenheit die nötigen Aufklärungen über die bisher gepflogenen Verhandlungen zu erhalten, wurde auf vergangenen Sonntag, vormittags 11 Uhr, in das Gasthaus z. Hirsch in Schwann ein gemeinsamer Gantag einberufen, der von sämtlichen Vereinen beider Gänge durch die entsprechenden Vertreter besetzt war und außerdem noch eine große Zahl Besucher aufwies. Der Turnverein Wildbad war mittels Auto zur Versammlung erschienen. Wer aber glaubte, daß diese Verschmelzung infolge der vorausgegangenen stundenlangen Verhandlungen sich rasch abwickeln und einen für beide Teile befriedigenden Verlauf nehmen werde, der sah sich gewaltig enttäuscht. Die Leitung der Tagung lag in den Händen unseres Gauvertreter Strohmaier, der seines Amtes mit größter Ruhe und Sachlichkeit waltete. Die Verhandlungen wurden durch zwei frisch und ergötzt vorgetragene Chöre der Sängerebene Schwann eingeleitet, worauf Vorstand Gantner-Schwann die Erschienenen namens seines Vereins herzlich begrüßte und den Wunsch aussprach, daß die Verhandlungen von Erfolg gekrönt sein möchten. Gauvertreter Strohmaier entbot den Willkommgruß namens des Gauausschusses des Unteren Schwarzwaldganges und verbreitete sich dann in längerer Ausführungen über die Ziele der Deutschen Turnerschaft und streifte dann die Trennung vom Nagoldgau 1902, worauf der Untere Schwarzwaldgau erstand. Dieser Gau habe das Beste gewollt, um das deutsche Turnen im Geiste Jahn's fortzupflanzen zu Ruh und Frommen unserer heranwachsenden Jugend. Als aber die Jungdeutschlandbewegung auf den Plan kam, sei eine Mißstimmung bei verschiedenen Vereinen aufgetreten, die wiederum zur Abspaltung einiger Vereine führten, die sich dann im Turn- und Spielverband vereinigten und sich im Enz-Pfingzgau als Gauverband zusammenschlossen. Nachdem aber die damaligen Führer des Kreises ihres Amtes enthoben wurden, gelte es jetzt, eine Brücke zu schlagen, um die ausgetretenen Vereine wieder zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Zu diesem Zwecke sei man heute zusammengelassen, um dies in die Tat umzusetzen, und er hoffe, daß dies mit etwas gutem Willen auch gelingen möge. — Nun folgte Gantner-Schwann Kappler-Niebsbach des Enz-Pfingzgau, welcher sofort Töne anschlug, die alles Andere verrieten, nur keine politisch-neutrale Einstellung. Er bezichtigte die Deutsche Turnerschaft als politisch rechts eingestellt und ging mit einzelnen Personen der Deutschen Turnerschaft zu Gericht, wobei er Zeitungsartikel der „Freien Presse“ in Pforzheim zur Verlesung brachte, die aber nichts weniger als geeignet erschienen, um zu einer Einigung zu gelangen. — Nun folgte der 2. Gauvertreter des Enz-Pfingzgau, Vollmer-Wirkenfeld, der sich zunächst ebenfalls mit der Deutschen Turnerschaft befaßte und ihr den Vorwurf machte, monarchistisch eingestellt zu sein, was er durch die Deutsche

Turnerschaftsnahe nachzuweisen suchte, was ihm aber nicht gelang. Dann glaubte er für den Turn- und Spielverband eine Lanze brechen zu müssen, indem er die Behauptung aufstellte, daß der Schwäb. Turn- und Spielverband turnerisch mehr leiste, und streifte die verschiedenen Gebiete. Die Deutsche Turnerschaft habe auch unseren Turnoater-Jahn links stehen lassen. Stern-Wildbad trat diesen beiden Rednern entgegen, indem er betonte, daß er während seiner Tätigkeit in unserem Gau nur turnerische Arbeit und Angelegenheiten auf unseren Tagungen angetroffen habe, von Politik sei daher keine Spur, er bitte deshalb, daß Politik bei unseren Verhandlungen aus dem Spiele bleiben solle. Obergauvertreter Großmann-Höfen widerlegte die Behauptungen von Vollmer und vertrat nach wie vor den Standpunkt, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Das was in der deutschen geleistet werde, könne uns allgemein befriedigen. Wir können den Nachweis erbringen, daß bei uns keine Politik getrieben werde, sondern daß wir uns nur als Turner fühlen, das habe die Deutsche Amerikarige bewiesen, die sich nicht scheute, bei dem freien Turnbund in Chicago einen Unterhaltungsabend zu veranstalten und der deutschen freien Turnerschaft deren Größe zu übermitteln. An der Aussprache beteiligten sich noch verschiedene Redner und es würde zu weit führen, wollte man alle zum Wort kommen lassen, aber alle widerlegten treffend die uns zugeschobenen Unterstellungen. Eine längere Debatte entspann sich, als 2 Vertreter des Turn- und Spielverbandes sich rednerisch beteiligen wollten. Dies wurde unererseits entschieden abgelehnt und so zogen diese Heren ihr Ansehen zurück. Aus all dem zum Teil gehässigen Ausführungen der Gegenseite konnte man die Wahrnehmung machen, daß an eine friedliche Verständigung nicht mehr zu denken war, was sich noch steigerte, als nach einem Antrag auf Schluß der Debatte wir durch Gauvertreter Kappler verdrängt wurden, vor weiteren Auseinandersetzungen Angst zu haben und daß wir uns ins Gehege zurückziehen, was eigentlich einer Beleidigung gleichkommt. Dies veranlaßte den Gauausschuß des Unteren Schwarzwaldganges, sich zu einer kurzen Besprechung zurückzuziehen und die dadurch geschaffene Lage zu besprechen. Das Ergebnis war, daß wir eine Weiterverhandlung ablehnten, bis Kappler die ausgesprochenen Äußerungen zurücknimmt. Da dies jedoch nicht geschah, sahen wir uns genötigt, die Verhandlungen abzubrechen, was auf der Gegenseite mit stürmischen Begleiterscheinungen entgegengenommen wurde. Dieser Entschluß konnte auch die einzig richtige Antwort sein auf die ungebührlichen Ausführungen einzelner Redner, die keinen Schimmer von Verständigungswillen aufkommen ließen. So hat die fünfstündige Tagung ohne unser Verschulden ein ergebnisloses Ende gefunden. Der Untere Schwarzwaldgau hat aber aus diesen Verhandlungen gelernt und wir dürfen daher mit froher Zuversicht in die Zukunft schauen.

Chinesische Seeräuber, die am 27. Januar als Reisende des Dampfers „Sanghee“ sich einschifften, griffen plötzlich die Schiffsmannschaft an und trieben sie unter vorgehaltener Pistole in die Salons. Darauf durchsuchten sie die Kabinen der Offiziere und Reisenden und raubten Waffen und Munition. Als man zwang sie einen der Offiziere, das Schiff nach einem Schlupfwinkel der Piraten zu steuern. Sie nahmen fünf chinesische Reisende erster Klasse als Geiseln mit und flohen mit der Beute, unter der sich Geld und Juwelen im Wert von schätzungsweise 40 000 Dollar befanden.

Eisenbahnunglück in Japan. Nach einer Meldung aus Osaka ereignete sich bei dem Zusammenstoß eines Güterzugs mit drei militärischen Munitionswagen in der Provinz Kyushu eine Explosion, bei der 3 Personen getötet, mehrere verwundet und 80 Häuser schwer beschädigt wurden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 31. Jan. 4.2145 G., 4.2245 Br. Kriegsanleihe 0.880. Franz. Franken 123,15 zu 1 Pf. St., 25,30 zu 1 Dollar. Ueberzeichnung der Krupp-Anleihe Die Zeichnung für den deutschen Teil (45 Millionen Mark) der Krupp-Anleihe mußte sofort nach Eröffnung geschlossen werden, weil allein die Anmeldungen für Stücke mit sechsmonatlicher Speerungsverpflichtung das zur Verfügung stehende Material um ein Vielfaches überstiegen. Die ganze Anleihe beträgt bekanntlich 60 Millionen.

Stuttgarter Börse, 31. Jan. Die Börse verkehrte heute in recht fester Haltung. Die Kurse konnten auf der ganzen Linie anziehen; auf Sondergebieten gab es vereinzelt größere Kurssteigerungen. Am Rentenmarkt lagen Vorkriegsstaatsanleihen etwas schwächer; auch württ. Vorkriegs-Staatsanleihen wurden etwas niedriger gesucht, wogegen 3proz. Reichsanleihe bei 0,8975 etwas höher verkehrte.

Stuttgarter Landesproduktbörsen, 31. Jan. Lust. Weizen 31 bis 32, Roggen 28,25-29,25, Gerste 23-26, Ausflüßware 26,50 bis 27,50, Hafer 23,75-25,75, Haber 18-19,50, Weizenmehl 42,25-43,25, Brotmehl 33,25-34,25, Kleie 12-12,50, Weizenhefe 7,25-8,25, Kleeheu 8,25-9,25, Stroh 3,50-4,50.

Mannheimer Produktbörsen, 31. Jan. La Vista-Weizen war heute weicher gefragt. Roggen jeq im Preise an. Auch Hafer war leicht befristet. Man verlangt (für die 100 Kg. ohne Sch. woggonfrei Mannheim): Weizen inl. 29,75-30, ausl. 30,75-32,50, Roggen inl. 17, ausl. 17,50-18, Hafer inl. 20,50-21,50, Weizenmehl 27-30, Futtergerste 21,50-22, Mais (mit Sch.) 19-19,50, Weizenmehl Spezial 0,40-40,25, Weizen-Brotmehl 28,50-30,25, Roggenmehl 37-39, Weizenkleie 12,75-13.

Berliner Getreidepreise, 31. Jan. Weizen märk. 26,50 bis 27,20, Roggen 23,30-25,00, Wintererste 19,90-20,70, Sommererste 21,70-24,50, Hafer 19,10-20,30, Weizenmehl 35,25-38, Roggenmehl 35,25-37,25, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,50.

Häuserpreise, 31. Jan. In der Provinz. Preise für Hallertauer Hopfen 470-520, Wässer 475 RM. Tendenz unverändert.

Märkte

Diehpreise, Obersbach a. N.: Kalb 250, Zuchtstieren 720, Jungstiere 320-440, Mastkälber: Ochsen und Stiere 450-780, Kühe 250-600, Kälbinnen 475-615, Schmalvieh 153 bis 340, — Wunderlingen: Ochsen 567-720, Färren 235 bis 1000, Kühe 170-520, Kalb 400-672, Rinder 180-386 M.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 19-32, — Blaueisen: Milchschweine 25-36, — Crailsheim: Säuer 44-65, Milchschweine 27-35, — Gerabronn: Milchschweine 24-34, — Giengen a. St.: Saugschweine 22-36, Säuer 42-72, — Göggingen: Milchschweine 17-25, Säuer 40-70, — Künzelsau: Milchschweine 25-35, — Marbach: Milchschweine 21-31, — Röttingen: Milchschweine 25-38, — Debingen: Milchschweine 29-35, — Rot am See: Milchschweine 25-34, — Rottweil: Milchschweine 20-32, Säuer 42-50, — Sielmingen: Säuer 45-90, Milchschweine 15-30, — Troffingen: Milchschweine 23-29, — Eberbach a. N.: Milchschweine 30-40, — Wöfingen: Milchschweine 19 bis 30 M. d. St.

Fruchtpreise, Balingen: Haber 10,50, Weizen 15,50, — Erlaheim: Weizen 14,20, Roggen 11,80, Haber 9,70, Gerste 12,50, — Giengen: Gerste 13-13,40, Haber 9,30-9,60, Weizen 14,20 bis 14,50, — Tübingen: Weizen 14-15,50, Gerste 12,50-13, Haber 9-9,80, Ackerbohnen 11,50, — Winnenden: Weizen 14-14,70, Haber 9-9,70, Roggen 12,50-12,80, Gerste 13 M. d. St.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die „Waltüre“ in Barcelona. Im Teatro de Liceo in Barcelona wurde am 27. Januar vor ausverkauftem Haus unter musikalischer Leitung Max v. Schillings Wagners „Waltüre“ unter stürmischem Beifall aufgeführt.

Schloßbrand. In dem Schloß Bandelin bei Buxlow (Pommern), das dem Grafen Behr gehört, brach ein großer Brand aus. Ein Hausherr fand den Tod in den Flammen. Die gesamte Einrichtung ist verbrannt. Von den wertvollen Kunstschätzen und der großen Bücherei konnte nur wenig gerettet werden.

Amerikanische Schenkung an Edinburg. Das Internationale Unterrichtsamt in Rennox hat der Universität in Edinburg (Schottland) 1½ Millionen Mark zur Errichtung einer zoologischen Abteilung zur Verfügung gestellt. Die Universität ist nur schwach begütert.

Die Tierbesitzer

werden auf ihre Verpflichtungen hingewiesen, daß sie von jeder nicht zur Schlachtung erfolgten Tötung und von jedem Berenden von Pferden, Tieren des Rindergeschlechts usw. spätestens am Tage nach dem Tod des Tieres der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten haben.

Wildbad, den 31. Januar 1927.

Stadtschultheißenamt

Nichelberg, Oa. Calw.

Nadelstammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am Samstag den 5. Februar aus dem Gemeindewald bei Nichelberg und Meistern zwei Los Forchen und drei Los Tannen wie folgt zum Verkauf:

Bei Nichelberg:

1. Los Forchen: 11,82 I., 29,34 II., 10,27 III. Kl.
2. Los Forchen: 17,77 I., 20,29 II., 14,46 III., 1,11 IV., 0,33 V., 0,36 VI. Kl. Sägholz: 4,82 I., 3,08 II. Kl.
3. Los Tannen: 4,16 I., 5,34 II., 11,37 III., 6,03 IV., 9,48 V., 3,11 VI. Kl. Sägholz: 0,42 I., 2,71 II., 1,72 III. Klasse.
4. Los Tannen: 17,30 I., 13,98 II., 5,38 III., 3,61 IV., 1,78 V., 0,25 VI. Kl. Sägholz: 1,19 I., 2,09 II., 0,15 III. Klasse.
5. Los Tannen: 8,30 II., 18,15 III., 12,19 IV., 12,82 V., 2,59 VI. Kl. Sägholz: 3,10 I., 1,54 II., 2,33 III. Kl.

Bemert sei, daß Los 5 noch nicht kontrolliert ist. Die unterzeichneten Angebote in ganzen Prozenten der staatlichen Forstpreise 1927 ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Samstag den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo zugleich die Eröffnung auf dem Rathaus stattfindet. Der Zuschlag kann zugleich erfolgen. Zahlungsbedingungen: die staatlichen.

Losverzeichnis durch Waldmeister Schmied, Meistern. Anschließend um 4 Uhr gleichen Datums werden im öffentlichen Auktions

18 Am. Koller und 31 Am. Anbruch verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Gemeinderat.



Zins- und Sparbuch - voll zahlbar!

14 000 Heimsparbüchsen sind bis jetzt in den Händen unserer Sparer Ausgabe leihweise und kostenlos an eden, der ein Sparguthaben von mindestens 3 Mark besitzt

Württ. Landessparkasse

gegründet 1818
Kanzleistr. 25 Stuttgart b. Stadtgarten
650 Zweigstellen im Lande

Mittwoch: Märchen

Alte Volksschule, I. Stock. — Je Kind 5 Pfg. Mädchen mit der Handarbeit.

Gruppe I (bis etwa 8. Jahr): 4.30 Uhr nachm. Gruppe II (über 8 Jahr): 5.30 Uhr nachm. U. a.: Wandernde Aale, springende Forellen, der Spargroschen. Weidner.

Ortsvertreter

Gewandte Herren aller Stände sucht große Versicherungsgesellschaft an allen Orten bei hoher Provision, event. Festanstellung mit Spesenvergütung. Intasso ist vorhanden. Gest. Offerte unter F. B. 25 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.



2 bis 3000 Mark

gegen gute hypothekarische Sicherheit gesucht von pünktlichem Zinszahler.

Schriftliche Angebote an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Wildbad.

Am Mittwoch den 2. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr kommt im Wege der Zwangsvollstreckung

1 komb. Kreisfäße mit drei Reserveteilen zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Pfandlokal.

Sähle, Gerichtsvollzieher.

20% Rabatt

auf

Socken und Strümpfe

So lange Vorrat!

Georg Becker Höfen a. Enz.

Telephon 13.

Verlangen Sie Vertreterbesuch

Als Beiföchin

sucht fleißiges Mädchen, das in Privatstelle und in Hotelküche tätig war bezw. ist, zu Saisonbeginn Stelle. Angeb. an die Exp. d. Bl. u. F. 19.

W.V.W.

Mittwoch mittag 5 Uhr bei Kohler, „Schwarzwaldhof“

